

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BE SCHÖNE KÜNSTE

BEC Graphik

Personale Informationsmittel

William HOGARTH

KATALOG

- 13-2** *William Hogarth* : das graphische Werk ; ein kommentierter Auswahlkatalog / Hans-Peter Wagner. - Trier : Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2013. - 204 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86821-409-3 : EUR 25.00
[3156]

Die vorliegende Publikation des anglistischen Hogarth-Experten Hans-Peter Wagner¹ (eine Reihe seiner früheren Veröffentlichungen erschienen unter dem Namen Peter Wagner; so auch die Bibliographie in diesem Band) richtet sich vor allem an Studenten. Es handelt sich um einen Auswahlkatalog, der die „bedeutendsten Kupferstiche und Bildserien“ von Hogarth berücksichtigt. Als Rechtfertigung für die Publikation verweist Wagner darauf, daß die bisherigen deutschsprachigen Publikationen in die Jahre gekommen seien. Andere Kataloge sind zudem sehr teuer.

Als deutschsprachiger Katalog schließt das Buch auch an eine berühmte Tradition an, nämlich die intensive deutsche Rezeption von Hogarth vor allem im 18. Jahrhundert, die von der Übersetzung der *Analysis of beauty*² durch den Lessing-Vetter Christlob Mylius (über den übrigens so gut wie keine wissenschaftliche Literatur vorliegt) bis zu den berühmten Kommentaren Georg Christoph Lichtenbergs reicht, die auch Wagner zu Recht für heute noch lesbar hält. Die kongenialen Stiche von Riepenhausen zu Lichtenbergs Erläuterungen sind dabei ebenso zu erwähnen, wie auch die intensive Rezeption von Lichtenbergs Kommentaren in Rezensionen, z.B. aus der Feder Johann Joachim Eschenburgs. Lichtenberg sei nicht zuletzt des-

¹ Er ist auch der Verfasser einer nützlichen Literaturgeschichte in englischer Sprache: *A history of British, Irish and American literature* / Hans-Peter Wagner. - 2., rev. and enl. ed. - Trier : Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2010. - IX, 579 S. : Ill. ; 23 cm + 1 CDROM. - ISBN 978-3-86821-220-4 : EUR 32.50 [#1112]. - Rez.: *IFB 10-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz322555051rez-1.pdf>

² Eine neuere Übersetzung liegt auch vor: *Analyse der Schönheit* / William Hogarth. Aus dem Engl. von Jörg Heininger. Mit einem Nachw. von Peter Bexte. - Hamburg : Philo Fine Arts, 2008. - 239 S. : Ill. ; 17 cm. - (Fundus-Bücher ; 132). - Einheitssacht.: The analysis of beauty <dt.> - ISBN 978-3-86572-393-2. - Zuerst: Dresden, [1995].

halb so bedeutend und insofern manchen späteren Interpretationen überlegen, als die von Lichtenberg herausgearbeitete Mehrdeutigkeit der Hogarth'schen Grafiken in modernen oder postmodernen Auslegern nicht mehr vorhanden ist: „Es ist sicher eines der Paradoxa der Hogarth-Rezeption, dass Lichtenberg bis heute keinen Nachfolger gefunden hat, dass die von Kritikern vorgegebene Lesart der Stiche im Grunde sich insofern kaum geändert hat, als präfabrizierte Weltbilder und Modelle des Verstehens appliziert werden“ (S. 6). So werde Hogarth auf eine spezielle Lesart festgelegt, etwa die „linke“ Auslegung durch Ronald Paulson, der seine Deutung als angebliche Intention von Hogarth präsentiert.

Wagner ist kein Freund biographischer Zugänge zum Werk Hogarths, weil er im Einklang mit moderneren Interpretationsansätzen davon ausgeht, daß „Hogarth“ als Konstruktion zu betrachten sei. Er ist daher auch, wie die teilweise annotierte Bibliographie zeigt, skeptisch gegenüber biographisch spekulativen Deutungen, wie sie zuletzt von Bernd Krsymanski vorgelegt wurden (S. 24).³ Außerdem ist er doch etwas zu kritisch auf Hogarth-Biographien wie der von Jenny Uglow, die hier nur als Beispiel für „Biographien am Fließband“ erscheint, was etwas unfair erscheint (S. 4).⁴

Wie plausibel man den Rekurs auf die von Wagner kritisch beäugten Autorintentionen findet, ist sicher von verschiedenen theoretischen Annahmen abhängig; es wäre allerdings voreilig, sich gänzlich von dieser Konzeption zu verabschieden. Auch dekonstruktive Ansätze dürften kaum das letzte Wort in dieser Sache sein. Dennoch bietet Wagner auf knappem Raum eine gelungene Einführung in das nach wie vor faszinierende Werk von Hogarth. Er bietet für diejenigen, die trotz Roland Barthes, Michel Foucault und Jacques Derrida (S. 12) an Hogarth als Person interessiert sind, die entsprechenden Informationen; Wagners Ansatz ist also undogmatisch-tolerant, führt dann aber den willigen Leser zu den neueren Deutungsansätzen, die ja sehr wohl viel für sich haben. Denn hier macht er deutlich, daß Deutungen legitimerweise über das hinausgehen können, was der Autor selbst intendiert haben mag, weil das „semantische Potenzial“ größer ist als die Kommentare des Autors oder eine Ekphrasis es fassen können (S. 12). Auch hier ist Lichtenberg das Vorbild: „Mit seinen fortschrittlichen Kommentaren am Ende des 18. Jahrhunderts hat Lichtenberg der Interpretation der Hogarth-Stiche eine Tür zur Semiotik geöffnet“ (S. 13). Wagner ergänzt seine konzisen methodischen Überlegungen noch durch einige Informationen zu den spezifischen Erzählverfahren, die Hogarth anwendete (S. 14) sowie zu der Produktion der Stiche und dem anvisierten Publikum. Hier ist insbesondere von Interesse, daß Hogarth nicht zuletzt aus ökonomischen Gründen sehr verschiedene Adressaten im Blick hatte. Durch die Spannung, die zwischen Bild und Text bei Hogarth existiert, entsteht eine subversive Di-

³ **Hogarth's hidden parts** : satiric allusion, erotic wit, blasphemous bawdiness and dark humour in eighteenth-century English art / Bernd W. Krsymanski. - Hildesheim u.a.] : Olms, 2010. - XXVII, 514 S. : Ill. ; 22 cm. - (Studien zur Kunstgeschichte ; 186). - ISBN 978-3-487-14471-9 : EUR 48.00.

⁴ Siehe **Hogarth** : a life and a world / Jenny Uglow. - London : Faber & Faber, 1997.

mension, so daß es Wagner auch für denkbar hält, daß mancher Betrachter aus der angeblich „naive audience“ die Ironie erfaßt haben könnte (S. 18).

Der Hauptteil des Buches besteht aus dem eigentlichen Katalog, in dem jeweils ganzseitige Reproduktionen der ausgewählten Stiche wiedergegeben werden, die dann auf der gegenüberliegenden Seite (manchmal auch auf zwei Seiten) erläutert werden. Einige der Abbildungen wirken leider etwas matt, was besonders S. 62 auffällt, da dasselbe Bild in deutlich besserer Qualität auf dem Vorderumschlag zu finden ist.

Es ist klar, daß es hier nicht um erschöpfende Bildbeschreibungen und Erklärungen gehen soll, sondern um erste Hinweise, darunter auch solche, die im Einklang mit Wagners methodischem Ansatz Mehrdeutigkeit implizieren, etwa indem die scheinbar klare didaktisch-moralisierende Tendenz durch den Hinweis auf gegenläufige Bildelemente in eine produktive Spannung gebracht wird.

Daß der Band auch über einen Index der Orts- und Personennamen verfügt, macht das Buch zu einem nützlichen Handbuch, mit dessen Hilfe sich sicherlich gut Seminare zu Hogarth durchführen lassen. Die bereits erwähnten Annotationen der Bibliographie (S. 22 - 28) sind dazu ebenfalls nützlich, denn dadurch bekommt vor allem der Neuling wertvolle Hinweise auf weiterführende Lektüre.⁵ Außerdem dient die Bibliographie als Rückgrat für die Erläuterung der einzelnen Stiche, da dort immer auch die eine oder andere Literaturangabe zu finden ist.

Es ist zu hoffen, daß Wagners kleiner Hogarth-Katalog eine neue Generation von Studenten der Anglistik und der Kunstwissenschaft dazu animieren wird, sich intensiver mit dem Künstler zu beschäftigen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz382090977rez-1.pdf>

⁵ Ergänzend sei noch auf zwei wichtige Titel mit starkem Hogarth-Bezug hingewiesen, die der Kunsthistoriker Werner Busch vorgelegt hat: **Englishness** / Beiträge zur englischen Kunst des 18. Jahrhunderts von Hogarth bis Romney / Werner Busch. - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2010. - 248 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-422-06956-5 : EUR 48.00 [#1754]. - Rez.: **IFB 11-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz321082001rez-1.pdf> - **Great wits jump** : Laurence Sterne und die bildende Kunst / Werner Busch. - Paderborn : Fink, 2011. - 236 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bild und Text). - ISBN 978-3-7705-5216-0 : EUR 29.90.